

Methodik

Die räumliche Verteilung der bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter gemeldeten erwerbsfähigen Personen (geP) wird mit Hilfe zweier Kennzahlen abgebildet: (1) Der Anteil der geP aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylyzugangsländern an der Bevölkerung zeigt deren relative Bedeutung im jeweiligen Kreis. Je dunkler die Einfärbung einer Region auf der Karte, desto größer ist dort die relative Bedeutung der geP aus diesen Asylyzugangsländern. (2) Zusätzlich wurden diejenigen Kreise mit den größten Absolutzahlen an geP aus den zugangsstärksten Asylyzugangsländern orange markiert, in denen in der Summe 50 Prozent dieser geP leben. Je kleiner die Zahl der Kreise, in denen 50 Prozent der geP aus diesen Asylyzugangsländern leben, desto stärker ist die Verteilung konzentriert. Kennzahl (1) und (2) können unterschiedliche Regionen kennzeichnen, weil eine große Zahl von geP in Großstädten wie Berlin und München aufgrund der dort größeren Bevölkerung nicht automatisch mit einer hohen relativen Bedeutung gleichzusetzen ist. Gleichwohl können große Absolutzahlen Anziehungspunkte für weiteren, überdurchschnittlichen Zuwachs sein.

Lesebeispiel (für Karte Afghanistan)

Im bundesweiten Durchschnitt kommen auf 10.000 Personen der gesamten Wohnbevölkerung 3,6 bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter gemeldete erwerbsfähige Personen (geP) aus Afghanistan. Bezogen auf die Bevölkerung weisen Hamburg (35,3) und Offenbach (25,0) die höchsten Werte von geP aus Afghanistan aus. Die Verteilung der 29.300 geP aus Afghanistan ist stark konzentriert. In nur 12 oder 3 Prozent der 402 Kreise leben 50 Prozent der geP aus Afghanistan. Die absolut größten Zahlen werden in Hamburg (6.200), München (1.500) und Frankfurt a.M. (1.400) gemessen.

Klasseneinteilung

Die Visualisierung der Daten erfolgt durch eine Einteilung in fünf Klassen. Dazu werden die Kreise fünf gleichgroßen Klassenintervallen zugeordnet. Lesebeispiel für die Karte Afghanistan: Im ersten Klassenintervall von 0 bis <7,1 befinden sich 376 der Kreise, im letzten Intervall von 28,2 bis 35,4 dagegen nur ein Kreis.

Gemeldete erwerbsfähige Personen

Gemeldete erwerbsfähige Personen umfassen alle Personen, die bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter gemeldet sind (ohne Ausbildungsbewerber), unabhängig davon ob sie die Kriterien der Arbeitsuche oder Arbeitslosigkeit erfüllen. Personen aus den Asylyzugangsländern, die nicht von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut werden, werden bei dieser Betrachtung also nicht berücksichtigt.

Nichteuropäische Asylyzugangsländer

Als Asylyzugangsländer wurden die Länder ausgewählt, die in den letzten Jahren jeweils zu den Ländern mit den meisten Asylyanträgen gehörten. Darunter fallen die folgenden nichteuropäischen

Länder: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Aufgrund der relativ kleinen Fallzahlen wurde auf Kartendarstellungen für Eritrea, Nigeria und Somalia verzichtet.

Veröffentlichung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung über die Qualifikation und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen**Übersicht zu Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung am Arbeitsmarkt**

Information für den Vorstand

Prof. Dr. Enzo Weber

Folgen für Arbeitsmarkt im **Jahresdurchschnitt 2016** unter Annahme einer Flüchtlingszuwanderung von je 1 Mio. in 2015 und 2016

- Anerkannte Flüchtlinge: 370.000
- davon erwerbsfähig: 270.000
- davon arbeitslos: 130.000 (s. IAB-Kurzbericht 15/2015)
- davon beschäftigt: 15.000 (resultiert aus Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit von 2% pro Monat)

Beim Erwerbspersonenpotenzial wurden nicht nur Anerkannte, sondern auch Personen in der Gestattung oder Duldung betrachtet.

- Erwerbspersonenpotenzial: 380.000 (Aktueller Bericht 17/2015)

Zuwanderungsmonitor

In aller Kürze

- Die in Deutschland lebende ausländische Bevölkerung ist nach den Zahlen des Ausländerzentralregisters im Oktober 2015 um 820.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung von Flüchtlingen noch deutlich höher ausgefallen sein. Der Zuwachs entfällt dabei hauptsächlich auf Staatsbürger aus den Asylherkunftsländern und den neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.
- Insgesamt ist der Trend der günstigen Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung bis September 2015 weitgehend ungebrochen. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte gesunken.
- Unter der Annahme einer Zuwanderung von jeweils einer Millionen Flüchtlinge in diesem und kommendem Jahr, ist 2016 mit einer Ausweitung des Erwerbspersonenpotenzials durch die Flüchtlingsmigration um 380.000 Personen zu rechnen, bis 2018 wird es um rund 640.000 Personen steigen.

- Die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge wird 2016 um voraussichtlich 70.000 bis 210.000 Personen steigen.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.

1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst um mehr als 820.000 Personen gegenüber Vorjahr.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 820.000 Personen gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung der Flüchtlinge noch deutlich höher ausgefallen sein. Gegenüber dem Vormonat ist die ausländische Bevölkerung im Oktober 2015 um 136.000 Personen gewachsen.
- **Starkes Wachstum der Bevölkerung aus der EU und den Asylherkunftsländern.** Die ausländische Bevölkerung aus den EU-28² ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 341.000 Personen, aus den Kriegs- und Krisenländern³ um 262.000 und aus den Ländern des Westbalkans⁴ um 122.000 Personen gewachsen. Auch hier ist zu beachten, dass viele Flüchtlinge noch nicht registriert sind.
- **Ausländische Beschäftigung wächst um knapp 290.000 Personen.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung ist im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 287.000 Personen gestiegen, gegenüber August 2015 um 52.000 Personen. Hierbei spielen auch saisonale Effekte eine Rolle. Der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 49,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gesunken (-0,3 Prozentpunkte).

- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 221.000 Personen gestiegen. Damit erhöhte sich die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung aus der EU um 1,9 Prozentpunkte. Dagegen ist die abhängige Beschäftigung von Personen aus den Kriegs- und Krisenländern und aus den Ländern des Westbalkans jeweils nur um 17.000 gewachsen. Die Beschäftigungsquoten sind um 5,8 bzw. 5,2 Prozentpunkte gefallen. Der Rückgang der Beschäftigungsquoten der Personen aus den Asylherkunftsländern ist nicht überraschend, weil die meisten neu angekommenen Flüchtlinge noch keine Möglichkeit haben, ein Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.
- **Weiter sinkende Arbeitslosenquoten.** Die Arbeitslosenquote⁵ der ausländischen Bevölkerung ist im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte auf 14,5 Prozent gesunken. Damit ist trotz der starken Zuwanderung und der Flüchtlingsmigration noch keine Trendwende zu erkennen.
- **Leichter Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist allerdings im November 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 41.000 Personen leicht gestiegen. Hierbei handelt es sich um einen reinen Größeneffekt, der auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.
- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus der EU-28 ist die Arbeitslosenquote im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 9,4 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 4,4 Prozentpunkte auf 42,1 Prozent gestiegen. Allerdings ist die absolute Zahl der Arbeitslosen aus den Kriegs- und Krisenländern im September 2015 nur um 25.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen.

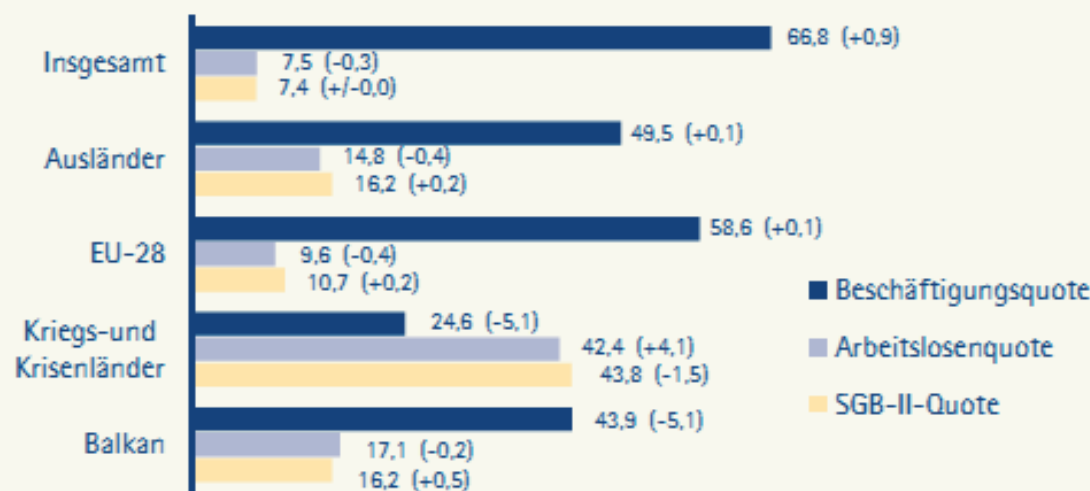
² Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (ohne deutsche Staatsangehörige).

³ Unter Kriegs- und Krisenländern fassen wir hier Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien zusammen.

⁴ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

⁵ Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen aus (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, 2009/01).

Abbildung 1: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen
August 2015, in Prozent, Vorjahresänderung in Klammern



Quelle: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

Hinweis: Die Daten zur Berechnung der SGB-II-Quote liegen derzeit nur bis August 2015 vor. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden deswegen die Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote ebenfalls für den Monat August 2015 angezeigt

- **Die Quote der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsbezieher bleibt konstant.** Die SGB-II-Leistungsbezieherquote der ausländischen Bevölkerung lag im August 2015 bei 16,2 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+0,2 %- Punkte), die Quote der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist mit 15,7 Prozent konstant geblieben. Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher gestiegen: Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist im August 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 89.000 Personen, die der ausländischen SGB-II-Leistungsbezieher ist um 130.000 Personen gestiegen.
- **Insgesamt robuste Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung.** Die günstige Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung in den Vorjahren erweist sich damit nach wie vor als robust. Vor allem die Arbeitslosenquoten sinken genauso stark wie in den Vorjahren. Die Flüchtlingsmigration schlägt sich allerdings bereits in einem leichten Rückgang der Beschäftigungsquote nieder, weil die meisten Flüchtlinge noch nicht in den Arbeitsmarkt eingetreten sind. Im kommenden Jahr, wenn große Teile der Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben, wird sich die Flüchtlingsmigration auch in steigenden Arbeitslosen- und SGB-II-Leistungsbezieherquoten der ausländischen Bevölkerung niederschlagen. Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation anderer Migrantengruppen wird

sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln.

2 Flüchtlingsmigration

- **Seit Jahresbeginn wurden im Oktober 2015 knapp 760.000 Flüchtlinge neu erfasst.** Belastbare Daten über den Umfang der Flüchtlingsmigration liegen nicht vor, weil erhebliche Teile der Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und nicht vom Ausländerzentralregister erfasst wurden. Das EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, hat von Januar bis Oktober 2015 rund 758.000 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt, davon rund 180.000 allein im Oktober 2015. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann aufgrund einer unvollkommenen Erfassung, aber auch aufgrund von Doppelzählungen, Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen. Bei den Zahlen handelt es sich um Bruttozuzüge, die Nettozuwanderung der Flüchtlinge dürfte aufgrund von Rück- und Weiterwanderung etwa zwei Drittel bis siebzig Prozent der Bruttozuzüge betragen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich zunehmend auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im Oktober 2015 kamen 88 Prozent der Flüchtlinge, die vom EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 49 Prozent aus Syrien. Nur noch zwei Prozent kamen aus den

Ländern des Westbalkans. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2015 entfielen dagegen 68 Prozent auf die Kriegs- und Krisenländer und 18 Prozent auf die Länder des Westbalkans. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

- **331.000 Asylerstanträge seit Jahresbeginn.** Von Januar bis Oktober 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 331.000 Asylerstanträge neu registriert. Im Oktober 2015 belief sich der Bestand an noch anhängigen und damit noch nicht entschiedenen Asylverfahren auf 328.000.
- **205.000 Entscheidungen über Asylanträge.** Von Januar bis Oktober 2015 wurden über 205.000 Asylanträge entschieden. Davon wurden 41,2 Prozent der Antragsteller ein Schutzstatus zugesprochen, 37,9 Prozent wurden abgelehnt und 20,9 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen⁶ erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen: Fast alle Anträge von Staatsbürgern aus Syrien und dem Irak waren erfolgreich, während umgekehrt fast alle Anträge aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei anderen Ländern wie Afghanistan wurde nur etwa die Hälfte der Anträge positiv beschieden.
- **Schrittweiser Anstieg der Schutzquoten zu erwarten.** Die zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisenländern wird schrittweise zu einem Anstieg der Schutzquoten führen. Dies wird allerdings erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung eintreten, weil viele dieser Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und weil über viele Asylanträge von Staatsbürgern aus den Ländern des Westbalkans noch nicht entschieden wurde.
- **Deutlicher Anstieg des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen in den kommenden Jahren zu erwarten.** Der Umfang des Anstiegs des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen hängt neben der Zuwanderung von der Länge der Asylverfahren, der Höhe der Schutzquoten und vielen anderen Parametern ab. 2015 wird das Erwerbspersonenpotenzial voraussichtlich um 50.000 Personen steigen, weil in diesem Jahr nur ein kleiner Teil der Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben wird. Für 2016 ist mit einem Anstieg über rund 380.000 Personen und bis 2018 bis 640.000 Personen zu rechnen.⁷

- **Zunahme der Arbeitslosigkeit um 70.000 bis 210.000 Personen.** Die Zunahme des Arbeitsangebots ist, aufgrund der langsamen Arbeitsmarktintegration, mit einem Anstieg der Zahl der Arbeitslosen aus den Asylherkunftsländern verbunden. Insgesamt ist 2016 mit einer Zunahme um voraussichtlich 70.000 bis 210.000 Personen, im mittleren Szenario von 130.000 Personen zu rechnen.

- **Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass Arbeitsmarktintegration Zeit braucht.** Die Erfahrungen mit der Flüchtlingsmigration aus der Vergangenheit zeigen, dass die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen längere Zeiträume in Anspruch nehmen kann. In den vergangenen Jahrzehnten waren fünf Jahre nach dem Zuzug rund 50 Prozent der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig, nach zehn Jahren gut 60 Prozent und nach 15 Jahren rund 70 Prozent.⁸

3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Bevölkerung aus den EU-28 wächst weiter kontinuierlich, besonders aus Bulgarien und Rumänien.** Im Oktober 2015 ist die in Deutschland lebende Bevölkerung aus den Staaten der Europäischen Union gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 341.000 Personen gewachsen. Auf die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien entfiel dabei ein Anstieg von 142.000 Personen, im Vergleich zu 107.000 Personen aus den EU-8-Ländern.⁹ Trotz der hohen Flüchtlingsmigration hat sich das Bevölkerungswachstum aus der EU damit nicht abgeschwächt.
- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der abhängig Beschäftigten aus Bulgarien und Rumänien ist im September 2015 um 85.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung um 79.000. Damit lag die Beschäftigungsquote der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 62 Prozent (Vorjahresmonat 60 %) und ist damit höher als bei Personen aus der EU-8 (61 %; Vorjahresmonat 59 %) bzw. der EU-28 insgesamt (59 %; Vorjahresmonat 57 %).
- **Arbeitslosenquote bleibt im Vorjahresvergleich nahezu konstant.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus der EU-28 – berechnet zur Basis der abhängig Beschäftigten – lag im September 2015 bei 9,4 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Bei Personen aus der EU-8 sank sie um 0,8 Prozentpunkte, die Arbeitslosenquote der

⁶ Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten und Fälle, die sich aus formalen Gründen selbst erledigen.

⁷ Vgl. IAB-Aktueller Bericht 17/2015.

⁸ Vgl. IAB-Aktueller Bericht 14/2015.

⁹ Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

Bulgaren und Rumänen stieg dagegen um 0,4 Prozentpunkte. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen aus der EU-28 um 15.000 im November 2015 im Vergleich zum Vorjahresmonat.

- **Anstieg der SGB-II-Leistungsbezieherquoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich fort.** Im August 2015 bezogen 108.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Dies entspricht einem Anstieg von 40.000 gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit ist die Leistungsbezieherquote im August 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,3 Prozentpunkte auf 17,0 Prozent gestiegen. Die SGB-II-Leistungsbezieherquote hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (16,2 %; +0,2 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat), und ist deutlich höher als die Leistungsbezieherquoten der Personen aus EU-8- Staaten (11,1 %; +0,0 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im Juli 2015 rund 42,0 Prozent der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsempfänger aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 30,2 Prozent in der ausländischen Bevölkerung insgesamt in Deutschland.

4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in ei-

nem Rückgang der Beschäftigungsquote sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In Abhängigkeit von der Beschleunigung der Asylverfahren wird sich dies schrittweise ändern. In den kommenden beiden Jahren ist jedoch mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.

- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und geringen Anteilen von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.
- **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter günstig.** Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme ist die bulgarische Bevölkerungsgruppe, hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an. Ein Teil des Anstiegs der Leistungsbezieherquoten ist auf die hohe Zahl der Aufstocker in dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen.

Tabelle 1: Arbeitsmarktindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen

	Insgesamt	Ausländer	darunter						
			EU-28 ¹⁾	darunter				Kriegs- und Krisen- länder ⁵⁾	Balkan ⁶⁾
				EU-2 ²⁾	EU-8 ³⁾	EU-4 ⁴⁾			
Bevölkerungstand (Personen)⁷⁾									
Okt. 2014	-	8.067.667	3.636.819	524.993	1.017.190	1.174.974	439.476	680.368	
Sep. 2015	-	8.750.856	3.937.482	652.718	1.112.959	1.213.539	631.684	799.476	
Okt. 2015	-	8.887.220	3.977.450	666.674	1.124.314	1.220.322	701.737	802.514	
Beschäftigte (Personen)⁸⁾									
Sep. 2014	35.915.952	3.249.895	1.687.447	260.758	518.981	529.248	98.076	249.896	
Aug. 2015	36.142.892	3.485.015	1.872.891	337.819	583.518	549.314	112.394	263.802	
Sep. 2015	36.391.276	3.537.272	1.908.549	345.419	597.757	555.597	115.534	266.325	
Beschäftigungsquote (Prozent)⁹⁾									
Sep. 2014	66,4	49,9	57,2	59,5	58,8	56,7	29,4	49,1	
Aug. 2015	66,8	49,5	58,6	62,0	60,4	57,1	24,6	43,9	
Sep. 2015	67,2	49,6	59,1	61,9	61,2	57,4	23,6	43,9	
Arbeitslosigkeit (Personen)¹⁰⁾									
Nov. 2014	2.716.852	518.794	165.888	25.878	49.830	64.020	57.448	48.472	
Okt. 2015	2.649.277	558.089	177.026	35.507	51.282	64.215	83.221	51.300	
Nov. 2015	-	559.771	180.817	37.069	52.656	64.860	85.115	50.973	
Arbeitslosenquote (Prozent)¹¹⁾									
Sep. 2014	7,5	14,8	9,8	9,1	10,0	11,1	37,7	16,9	
Aug. 2015	7,5	14,8	9,6	9,6	9,4	10,8	42,4	17,1	
Sep. 2015	7,2	14,5	9,4	9,5	9,2	10,6	42,1	16,8	
Leistungsempfänger im SGB II (Personen)¹²⁾									
Aug. 2014	6.087.951	1.268.465	354.866	68.677	110.652	134.755	187.948	105.090	
Jul. 2015	6.113.711	1.399.150	415.958	106.503	122.734	144.220	250.756	129.123	
Aug. 2015	6.082.353	1.398.284	417.035	108.462	122.589	143.514	258.031	128.342	
Anteil der Leistungsempfänger im SGB II (Prozent)¹³⁾									
Aug. 2014	7,4	16,0	9,9	13,7	11,1	11,6	45,3	15,7	
Jul. 2015	7,5	16,3	10,8	17,0	11,2	12,0	44,6	16,5	
Aug. 2015	7,4	16,2	10,7	17,0	11,1	11,9	43,8	16,2	

1)EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 01. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

2)EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

3)EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

4)EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

5)Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

6)Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

7)Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

8)Die letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

9)Anteil der abhängig Beschäftigten an der jeweiligen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

10)Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

11)Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Januar 2009). Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

12)Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

13)Anteil der Leistungsempfänger im SGB II an der jeweiligen Bevölkerung. Die ausgewiesenen Werte können sich von den amtlichen Hilfequoten unterscheiden. Dies resultiert aus leicht unterschiedlichen methodischen Abgrenzungen, sowie einer unterschiedlichen Datenbasis (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Oktober 2008). Aus erfassungssystematischen Gründen können sich für da s AZR und die Bevölkerungsfortschreibung unterschiedliche Werte ergeben. Für die Bundesdeutsche Bevölkerung insgesamt wurde ein Wert von knapp 82 Mio. unterstellt. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.